

# Über Amidoderivate des Phloroglucins

von

Jacques Pollak.

Aus dem I. chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 22. Juni 1893.)

Hlasiwetz beschreibt aus Anlass seiner Untersuchungen über das Phloroglucin<sup>1</sup> unter Anderem auch ein Derivat desselben, das Phloramin, das durch Einwirkung von Ammoniak auf Phloroglucin entsteht.

Demselben kommt nach den Analysen der freien Substanz selbst, als auch nach denen seiner Salze die Formel  $C_6H_7NO_2$  zu.

Wie auch das Phloroglucin reagirt, ob als Trioxybenzol oder Triketohexamethylen, so muss bei Zugrundelegung der angegebenen Formel ein Ersatz eines Hydroxyls oder eines Ketonsauerstoffes durch Ammoniak unter gleichzeitiger Wasserabspaltung erfolgen. Die Leichtigkeit, mit welcher sich die Substitution des Phloroglucins vollzieht, ist besonders auffallend, da bei allen anderen Oxybenzolen ein directer Ersatz der Hydroxylgruppe durch Ammoniak nur sehr schwierig erfolgt. So vermochten Merz und Weith<sup>2</sup> durch die Einwirkung von Chlorzink- oder Chlorcalciumammoniak nur bei  $300^\circ$  aus dem Phenole neben sec. Aminen Anilin darzustellen. In allerletzter Zeit konnte Ikuta,<sup>3</sup> die Vorschriften eines D. R. P. befolgend, durch Einwirkung von Ammoniak und Salmiak erst bei  $200^\circ$  aus Resorcin ein Metamidophenol erhalten. Diese Reactionen

<sup>1</sup> Hlasiwetz, A. 119, 202.

<sup>2</sup> Merz und Weith, Ber. 12, 1299.

<sup>3</sup> Ikuta, Ber.